



Kurzzusammenfassung.....	3
Dankeswort.....	4
Vorwort.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums.....	9
3.1. Einzelfallbezogene Hilfen.....	9
3.2. Prävention.....	10
3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....	10
3.4. Zugehende Tätigkeiten.....	10
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben.....	11
4.1. Allgemeine Angaben.....	11
4.1.1. Wartezeit von der Anmeldung bis Erstgespräch.....	11
4.1.2. Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet.....	11
4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen.....	12
4.2.1. Geschlecht und Alter.....	12
4.2.2. Staatsangehörigkeit.....	12
4.2.3. Migrationshintergrund der Eltern.....	13
4.2.4. Schulbildung.....	13
4.2.5. Anzahl der Geschwister.....	13
4.3. Angaben zur Familie.....	14
4.3.1. Familiensituation.....	14
4.3.2. Erwerbssituation der Familie.....	14
4.4. Anregung zur Anmeldung.....	15
4.4.1. Anregung zur Anmeldung.....	15
4.4.2. Anmeldung.....	15
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	16
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit.....	17
6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII.....	17
6.2. Fallzahlenentwicklung.....	18
6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting.....	19
6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung	20
6.5. Art des Abschlusses.....	20



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	21
7.1. Teamsitzungen.....	21
7.2. Workshops.....	21
7.3. Teilnahme an Fortbildungen/Fachtagungen.....	21
7.4. Qualitätsmanagement.....	22
7.5. Leiter*innenkonferenzen.....	22
7.6. Teamassistentinnenfachtag.....	22
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	23
8.1. Vorträge und Elternabende.....	23
8.2. Multiplikatoren-/Projektarbeit, Fobi f. Berufsgruppen	23
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	24
9.1. Presse- und Medienarbeit.....	24
9.2. Gremien.....	24
9.3. Arbeitskreise.....	24
9.4. Kontakte und Arbeitstreffen.....	24
10. Aus unserer Arbeit	25
10.1. Umzug in die neuen Räumlichkeiten.....	26
10.2. Jahrespressekonferenz	30
10.3. Kinder-im-Blick Kurs.....	32
10.4. Mit dem Blick nach vorne	34
10.5. Svetlana, ein ukrainisches Mädchen, und der Einsatz von sprachreduzierten Tools.....	36
10.6. Mut und Magie.....	38
10.7. Wie Jonas mit Fredi einen Pakt schloss.....	40
10.8. Bericht eine Praktikantin.....	43



1. Einzugsgebiet – Landkreis

*Quelle Kreisjugendamt Kelheim

Einwohner:	Gesamt	126.214	(Stand 31.12.2022)
	0 – 25 Jahre	32.034	(Stand 31.12.2022)
	Anzahl der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 25,38 %		

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologin	Teilzeit	33,00 Std.
1 M. A. Erziehungswissenschaft	Teilzeit	32,42 Std.
1 Dipl.-Pädagogin	Teilzeit	31,50 Std.
1 Magistra rer. nat. (Psychologie)	Teilzeit	Elternzeit
1 M. Sc. Psychologin	Teilzeit	23,30 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagogin	Teilzeit	19,50 Std.
1 M. Sc. Psychologin	Teilzeit	17,00 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	25,00 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	14,00 Std.
1 Umgangsbegleitung		6,00 Std.

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	300	(+ 53 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	111	(- 3 Veränderung zum Vorjahr)
Fallzahl gesamt:	411	(+ 50 Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	47,98 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	11,52 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	14,37 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	6,06 %
Besondere Fragestellungen:	7,48 %

5. Präventive Arbeit

Die Präventive Arbeit fand aufgrund der Corona-Pandemie überwiegend im Einzelfallsetting und über Medien statt.

5.1 Prävention

Referate, Seminare, Qualifizierung, Multiplikatoren:

Erreichte Teilnehmer*innen: 70 Veranstaltungen: 5

Gremienarbeit, Vernetzung: 3 Treffen/Veranstaltungen

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen:

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schulpsycholog*innen, Jugendsozialarbeiter*innen, etc.

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Regelmäßige Sprechstunden in verschiedenen Kindertagesstätten

Anonyme Beratung von Erzieher*innen

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Kindergärten und Kinderkrippen

5.4. Regelmäßige Beratungsstunden in der Außenstelle Mainburg

5.5. Elternkurs Kinder-im-Blick

6. Veränderungen zum Vorjahr

Umzug in barrierefreie, ebenerdige Räume, dadurch bessere Erreichbarkeit für Klient*innen



Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass die Schlagzeilen in der Presse 2022 nicht nur denen von 2020 und 2021 gleichen - was Corona anbelangt - sondern manche Meldungen sogar die bisherigen Krisenmeldungen übertreffen, wie etwa die Berichte vom Ukrainekrieg, von der Energiekrise aber auch dem sich weiter verschärfenden Thema des Fachkräftemangels?

„**Hört das denn nie auf...**“, so kann man in diesen Zeiten immer wieder vernehmen. Wie kann man in diesen Tagen überhaupt noch Zuversicht vermitteln, dass schon alles wieder gut wird? Das ist eine herausfordernde Aufgabe aber die Beratungsstellen haben mit hohem Engagement, digital und in Präsenz ihr Bestes gegeben. Erschöpfte Eltern und belastete Kinder und Jugendliche wurden verlässlich begleitet. Ihnen wurde Mut zugesprochen, sie waren nicht alleine, wenn die Sorgen des Alltags drückend waren.

Ein besonderer Dank daher an Frau Brigitta Hable und alle Kolleg*innen im Team der EB Kelheim, die diese kraftraubende Arbeit täglich geleistet haben, denn auch sie haben sicherlich an manchen Tagen gedacht „hört das denn nie auf“...

Miteinander geh'n, wohl wissend, dass der Weg auch noch die pädagogischen und gesellschaftlichen Folgen der vorausgehenden Jahre nach sich ziehen wird, das ist es was wir in diesen Zeiten schaffen müssen.

Umso erfreulicher, dass Sozialministerium und Jugendämter gemeinsam mit uns in diesem Jahr nochmals einen Schritt in Richtung Ausbau der „aufsuchenden Beratung“ gegangen sind. Für die Ratsuchenden ein wichtiges und hoch geschätztes Angebot. Auch dafür sind wir dankbar, dass trotz schwieriger werdender Haushaltslagen Gespräche stattfinden konnten, die hinsichtlich der Eigenmittelanteile der freien Träger für die Erziehungsberatungsstellen Entlastung bringen können. Allen die sich für einen stabilen Erhalt der Erziehungsberatungsstellen einsetzen, dem Bistum Regensburg, dem Sozialministerium bzw. der Regierung im Bezirk Niederbayern und ganz besonders Stadt und Landkreis Kelheim ein herzliches Vergelt's Gott für diese verlässliche Unterstützung.

Unser Dank gilt schließlich auch den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, dem Jugendamt, Heimen, Tagesstätten, kirchlichen und anderen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis Kelheim für die gute Zusammenarbeit.

Mit den besten Wünschen für ein gutes neues, hoffentlich auch friedvolleres Jahr 2023 grüßen

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



„Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“

*Meister Eckhart (1260 – 1328)
Theologe und Philosoph*

Dieser Satz traf für unsere Beratungsstelle im vergangenen Jahr zu: Nach 44 Jahren im Katholischen Sozialzentrum in der Innenstadt mussten wir unsere Räume verlassen, da die Caritas Eigenbedarf angemeldet hatte.

Wir hatten Glück bei der Suche nach einer neuen Unterkunft: In der Riedenburgener Straße 6 fanden wir ebenerdige, barrierefreie Räumlichkeiten. Weitere Vorteile sind Parkplätze gleich vor der Haustüre und eine nahe Bushaltestelle.

Am 21.09.2022 war es so weit, wir konnten die neuen Räume termingerecht beziehen. Dies war für alle Beteiligten ein großer Kraftakt: Ein herzliches Dankeschön an mein Team, die Umzugsfirma, den Vermieter, den Architekten und die Handwerker.

In der Folgezeit musste noch einiges fertiggestellt werden. Nach und nach konnten wir auch die einzelnen Zimmer wohnlicher gestalten. Uns freuen die positiven Rückmeldungen unserer Klient*innen: „größer“, „freundlicher“ und „wärmer“. Im Artikel auf Seite 26 finden Sie eine Fotodokumentation des Umzugs und der neuen Räume.

Neben dem Umzug war das vergangene Jahr auch von **vielen anderen Themen** geprägt:

Die stabilisierenden Corona-Zahlen ermöglichten es uns, bewährte Präsenzangebote wieder aufzunehmen. Der Kind-im-Blick Kurs für Trennungseltern konnte wieder ohne Testauflagen stattfinden (Seite 32).

Der Ukraine-Krieg führte zu einem Strom von Flüchtlingen nach Deutschland. Frauen, Kinder und Jugendliche kamen in Gastfamilien unter. Die ersten ukrainischen Familien sind mit unterschiedlichen Fragestellungen in unserer Beratungsstelle angekommen. Wir behelfen uns mit verschiedenen Methoden, um uns gegenseitig zu verstehen: Fotos/Bilder, Dolmetscher*in, Übersetzungsprogramme... und manchmal auch Händen und Füßen (Seite 36).



Und dann sind da die vielen Fragen und Probleme, die Kinder und Familien haben können: Babys mit Regulationsstörungen, Streitigkeiten im Rahmen von Trennung und Scheidung der Eltern, Schulschwierigkeiten, Ängste, schwere Erkrankungen eines Elternteils und vieles mehr. Einblicke in unsere tägliche Arbeit geben die Berichte auf Seite 34, 38 und 40.

Die gestiegenen Fallzahlen belegen den Bedarf an Beratung. Es war eine Herausforderung, neben dem Umzug allem gut gerecht zu werden. Für diesen besonderen Einsatz danke ich von Herzen meinem tatkräftigen, engagierten Team.

Wir danken ganz herzlich allen, die unserer Beratungsstelle verbunden sind und diese unterstützt und gefördert haben:

- Unserem Träger der Katholischen Jugendfürsorge mit ihrem Direktor, Herrn Eibl, und unserem Abteilungsleiter Herrn Gruber für ihr großes Engagement
- Dem Landkreis Kelheim
- Dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- Unseren Netzwerkpartnern für die gute Zusammenarbeit, allen voran dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, den Schulen, Kindertagesstätten und anderen Beratungsstellen

Brigitta Hable

Brigitta Hable
Leiterin der Beratungsstelle





1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kelheim ist eine unabhängige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der *Freiwilligkeit*.

Die Beratung ist *kostenfrei* und unterliegt der *Schweigepflicht*.

Spenden werden gerne angenommen.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Riedenburger Str. 6
93309 Kelheim

Telefon: 0 94 41 67 59-0
Telefax: 0 94 41 67 59-18
E-Mail: info@beratungsstelle-kelheim.de
Homepage: www.beratungsstelle-kelheim.de
Außensprechstunde: Caritas Sozialzentrum
Maurer-Jackl-Weg 10
84048 Mainburg

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e.V.
Orleansstraße 2a
93055 Regensburg
www.kjf-regensburg.de
Direktor Michael Eibl



Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.00 Uhr – 12.30 Uhr und
13.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und
13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Wartezeiten können bis zu mehreren Wochen auftreten. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, Sofort-Termine zur Verfügung zu stellen.

Beratungen können zusätzlich zu den Öffnungszeiten am Freitag Nachmittag und soweit notwendig auch abends angeboten werden.

Einzugsgebiet: Stadt und Landkreis Kelheim
Einwohner*innen 126.214 (31.12.2022)
Anzahl der Kinder bis 25 Jahren: 32.034 (31.12.2022)
*Quelle: Kreisjugendamt Kelheim

2. Personelle Besetzung



Hable, Brigitta	Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Leiterin der Beratungsstelle 33,00 Std.	
Köglmaier, Elvira	Dipl.-Sozialpädagogin 19,50 Std.	
Menzinger, Michaela	M. A. Erziehungswissenschaften 32,42 Std.	
Richter, Adelheid	Dipl.-Pädagogin Familientherapeutin Familienmediatorin 31,50 Std.	
Wildangel, Leonie	M. Sc. Psychologie 17,00 Std.	
Wunschel, Stefanie	Magistra rer. nat. (Psychologie) Bachelor of Arts (Erziehungswissenschaft) momentan Elternzeit	
zu Eltz, Annina	M. Sc. Psychologie Health Coach 23,30 Std.	
Brock, Roswitha	Teamassistentin 25,00 Std.	
Scheid, Andrea	Teamassistentin 14,00 Std.	
Nebenamtliche MitarbeiterInnen:		
Lenz, Martina	GS-Lehrerin	4,00 Std.
Ludwig, Wolfgang	HS-Lehrer, Schuljugendberater	4,00 Std.
Umgangsbegleitung:		
Haselhahn, Eva	Erzieherin	6,00 Std.
Praktikantin:		
Lausser, Mirjam	Stud. Erziehungswissenschaft	01.03. - 29.03.2022



Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben **§28 (Erziehungsberatung)** sind dies **§16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)**, **§17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)**, **§18 (Beratung Alleinerziehender)** und **§35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendhilfe)** sowie **§41 (Hilfe für junge Volljährige)**.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in altersspezifischen Anliegen, z.B.:

- Spieltherapeutische Interventionen
- Gruppen für Kinder
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)
- Spezielle Förderprogramme (z. B. bei Lese-Rechtschreibschwäche)



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Angebote für Eltern und Familien

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z. B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Begleiteter Umgang zwischen Kind und Elternteil
- Themenbezogene Elterngruppen (z. B. Entspannungsgruppen)

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Jugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderstelle, Kliniken, Heime, etc.)

3.2. Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsveranstaltungen, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen

3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Kelheim (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Kelheim hin.

3.4. Zugehende Tätigkeiten

- Außensprechstunde in Mainburg
- Sprechstunden (Kitas und Mehrgenerationenhaus)
- Hausbesuche
- Präventive Tätigkeiten an Schulen und Kita



4. Klient*innenbezogene statistische Angaben

4.1. Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der beratenden Familien	411
davon Neuaufnahmen	300
übernommen aus dem Vorjahr	111
beendete Fälle	267

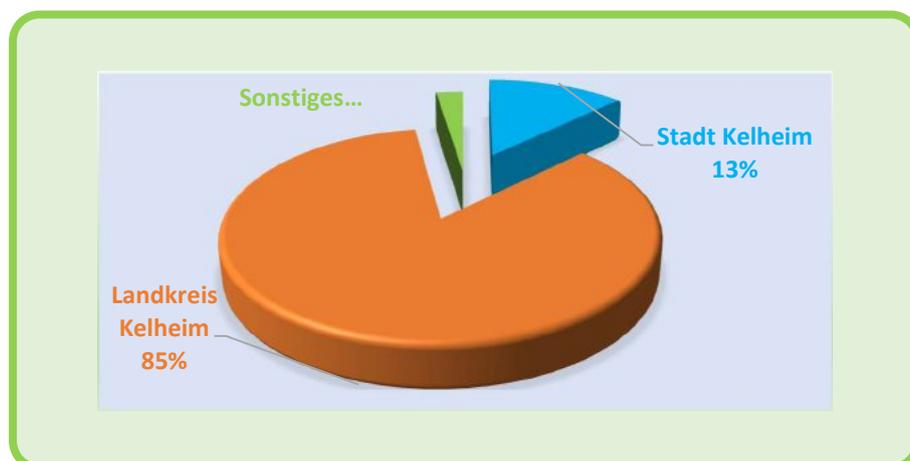
Von den 411 Fällen wurden bei 56 Fällen wegen der Corona-Pandemie auch telefonische und/oder digitale Beratungen durchgeführt.

4.1.1. Wartezeit von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tagen	197	47,93
bis zu einem Monat	131	31,87
bis zu zwei Monaten	65	15,82
länger als zwei Monate	18	4,38
Gesamt	411	100

4.1.2. Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

	Anzahl	Prozent
Stadt Kelheim	52	12,65
Landkreis Kelheim	349	84,92
Sonstiges	10	2,43
Gesamt	411	100



Graphik: Verteilung Einzugsgebiet

4. Klient*innenbezogene statistische Angaben



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	Männlich	Weiblich	Gesamt	%
< 3	29	23	52	12,66
3 bis < 6	43	41	84	20,44
6 bis < 9	55	43	98	23,84
9 bis < 12	26	31	57	13,87
12 bis < 15	40	32	72	17,52
15 bis < 18	11	26	37	9,00
18 bis < 21	2	5	7	1,70
Älter als 21	0	4	4	0,97
Gesamt	206	205	411	100



Graphik: Geschlecht und Alter

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der unter 3-jährigen deutlich angestiegen: von 8,86 % im Jahr 2021 auf 12,66 % im Jahr 2022.

4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche/ junge Erwachsene
deutsch	389
europäisch	14
außereuropäisch	5
staatenlos	2
unbekannt	1
Gesamt	411



4. Klient*innenbezogene statistische Angaben

4.2.3. Migrationshintergrund der Eltern

2022 wandten sich 80 Familien (19,46 %) mit einem Migrationshintergrund an unsere Beratungsstelle. Am stärksten vertreten waren dabei Familien aus den übrigen EU-Staaten (12), gefolgt von Familien aus der Türkei (9), aus der russischen Föderation/Russland (7), aus Kasachstan/Ukraine (je 6), aus übrigen Staaten (8).

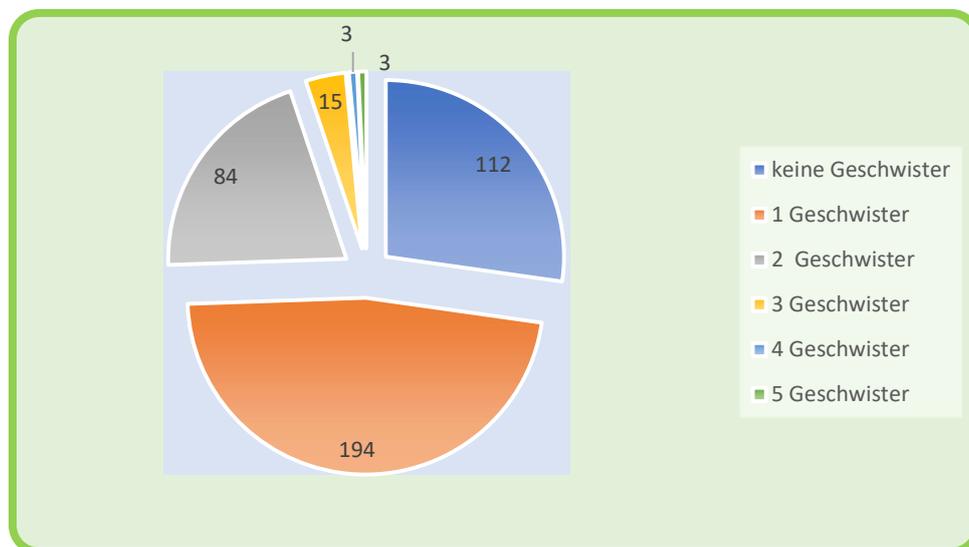
Wie bei früheren Flüchtlingswellen kamen auch ukrainische Flüchtlinge nur im geringen Maß in unserer Beratungsstelle an, vermutlich weil sie mit der Bewältigung von anderen Herausforderungen beschäftigt sind: Befragungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ergaben, dass Geflüchtete nach ihrer Ankunft die größten Hilfebedarfe in den Bereichen Deutschlernen, finanzielle Situation, medizinische Versorgung und Wohnungssuche gehabt haben.

4.2.4. Schulbildung

Schulbildung/Beruf	Anzahl	Prozent
Kleinkinder zu Hause	38	9,25
Kinderkrippe	20	4,87
Kindergarten	106	25,79
SVE	2	0,49
Grundschule	100	24,33
Förderschule	12	2,92
Haupt-/Mittelschule	52	12,65
Real-/Wirtschaftsschule	30	7,30
Gymnasium/FOS/BOS	32	7,78
Universität/Hochschule	2	0,49
Berufstätig/Berufsschule	13	3,15
Sonstiges	2	0,49
Unbekannt	2	0,49
Gesamt	411	100

4.2.5. Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent
Keine Geschwister	112	27,25
1 Geschwister	194	47,20
2 Geschwister	84	20,44
3 Geschwister	15	3,65
4 Geschwister	3	0,73
5 Geschwister	3	0,73



Grafik: Anzahl der Geschwister

4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation

	Anzahl Familien	Prozent
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen/ Adoptivfamilien	191	46,47
Vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	36	8,76
Alleinerziehender Elternteil	163	39,66
Außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	16	3,89
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	5	1,22
Gesamt	411	100

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	55	13,38	312	75,91
Teilzeit	200	48,66	12	2,92
nicht erwerbstätig	129	31,39	42	10,22
unbekannt	27	6,57	45	10,95
Gesamt	411	100	411	100



4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Anregung zur Anmeldung

Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:
(Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	Prozent
Eigeninitiative	145	30,34
Bekannte/Verwandte/andere Klient*innen	35	7,32
Andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen/ kirchliche Dienste	25	5,23
Kindergärten/Kinderkrippen	51	10,67
Schulen/Ausbildungsstätte	19	3,97
Jugendamt/Jugendhilfeeinrichtung	77	16,11
Ärzte/Kliniken/Sozialpädagogische Zentren/Heilpraktiker	27	5,65
Ämter/soziale Dienste	13	2,72
Öffentlichkeitsarbeit/Internet	37	7,74
Gericht/Rechtsanwalt/Sachverständige	40	8,37
Sonstiges/keine Angaben	9	1,88
Gesamt	478	100

4.4.2. Anmeldung

Anmeldung erfolgte durch	Anzahl	Prozent
Eltern selbst	382	92,94
junger Mensch	16	3,89
Soziale Dienste und andere Institutionen	0	0,00
Schule/Kindertageseinrichtung	1	0,24
Andere Erziehungsberechtigte/andere Bezugspersonen	12	2,93
Gesamt	411	100



	Nennungen	Prozent
I. Symptome beim Kind		
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	34	4,04
Somatopsychologische Probleme	19	2,27
Essstörungen	4	0,47
Enuresis/Enkopresis	2	0,24
Sucht und Abhängigkeit	1	0,12
Störungen in der Sprache	1	0,12
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	7	0,83
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	48	5,70
Ein- und Durchschlafstörungen	27	3,21
Ess- und Fütterprobleme	3	0,36
Unstillbares Schreien	4	0,47
Spielunlust	1	0,12
Trennungsängste	5	0,59
Trotzanfälle	8	0,95
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	51	6,06
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	16	1,90
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	27	3,21
Arbeits- und Leistungsstörungen	8	0,95
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	121	14,37
Emotionale Labilität	67	7,96
Ängste	33	3,92
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	16	1,90
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	5	0,59
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	97	11,52
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	50	5,94
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	32	3,80
Dissoziales Verhalten	15	1,78
II. Äußere Faktoren		
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	404	47,98
Probleme innerhalb der Familie	99	11,76
Probleme durch Trennung und Scheidung	194	23,04
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	87	10,33
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	24	2,85
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	24	2,85
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	5	0,59
Einwirkungen äußerer Faktoren	19	2,26
III. Besondere Fragestellungen		
Besondere Fragestellungen - Wunsch nach Rat und Information	63	7,48
Allgemeine Fragestellungen	46	5,46
Schulische Fragestellungen	5	0,59
Fragestellungen Heranwachsender/junger Erwachsener	12	1,42
Gesamt	842	100

Beratungsgründe aus Sicht der Berater*innen für die im Jahr 2022 betreuten Familien (411).
(Mehrfachnennungen je Fall möglich).



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	271	65,94
§ 28 mit § 16	1	0,24
§ 28 mit § 17	62	15,09
§ 28 mit § 18	52	12,65
§ 28 mit § 35 a	18	4,38
§ 41	7	1,70
Gesamt	411	100

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien gelegt:

§16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§35a SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

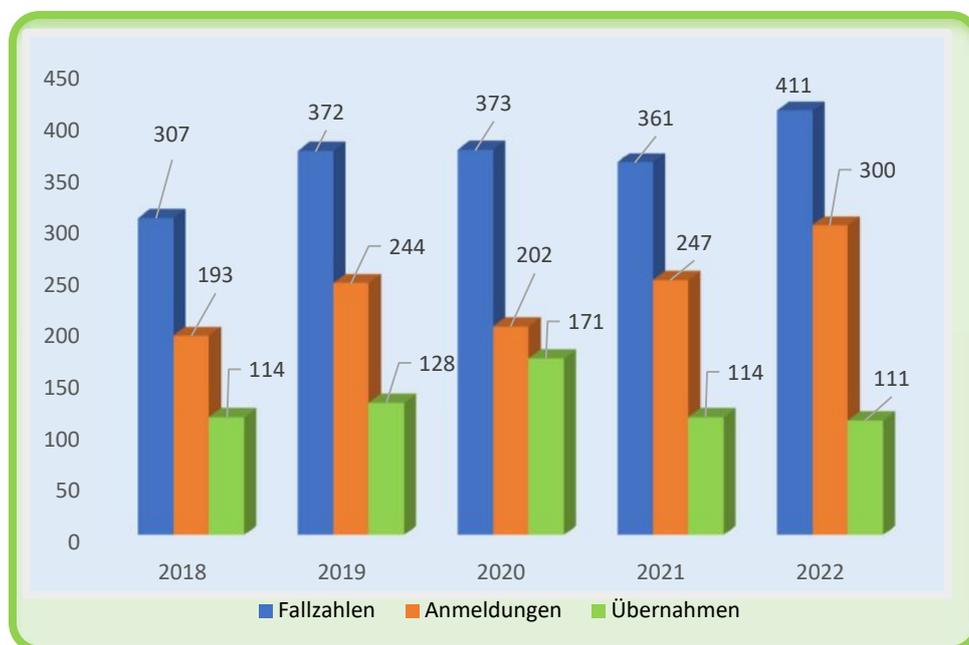
§41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2018	2019	2020	2021	2022
Fallzahlen	307	372	373	361	411
Anmeldungen	193	244	202	247	300
Übernahmen	114	128	171	114	111



**Tabelle: Fallzahlen, Anmeldungen und Übernahmen
(aus dem jeweiligen Vorjahr) im Zeitraum von 2018 bis 2022)**



6.3. Gesprächskontakte und Beratungssettings

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie	2588,64	95,28
Diagnostik und Testdiagnostik	517,61	19,05
Beratung	1042,10	38,35
Therapie	406,72	14,97
Scheidungsberatung/Mediation	131,68	4,85
Umgangsbegleitung	122,98	4,53
Fördermaßnahmen	157,00	5,78
Krisenintervention	5,28	0,19
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	4,83	0,18
Besprechung	112,47	4,14
Fallbesprechung/Supervision	87,97	3,24
Gruppenberatung und -therapie	23,80	0,88
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	23,80	0,88
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	104,39	3,84
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	104,39	3,84
Gesamte Leistungen	2716,83	100

Es fanden im Jahr 2022 aufgrund der Corona-Pandemie nur wenige Gruppenveranstaltungen statt, wir hoffen, dass wir sie im nächsten Jahr wieder verstärkt anbieten können.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über

- Die Anzahl der Kontakte bei den in 2022 abgeschlossenen Familien
- Die entsprechende Dauer der Beratung bei den in 2022 abgeschlossenen Familien

Verteilung der Kontakte abgeschlossener Fälle 2022		
	Anzahl	Prozent
0 – 3 Kontakte	97	36,33
4 – 10 Kontakte	100	37,45
11 – 20 Kontakte	31	11,61
> 20 Kontakte	39	14,61

Dauer der Beratung abgeschlossener Fälle 2022		
	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat bis unter 3 Monate	106	39,70
3 bis unter 6 Monate	82	30,71
6 bis unter 9 Monate	34	12,73
9 bis unter 12 Monate	20	7,49
12 bis unter 18 Monate	10	3,75
18 bis unter 24 Monate	7	2,62
länger als 24 Monate	8	3,00

6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses abgeschlossener Fälle 2022		
	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	187	70,03
Beendigung abweichend von Beratungszielen	55	20,60
Sonstige Gründe	25	9,37



7.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle trafen sich zweimal wöchentlich zu Teamsitzungen, um organisatorische, fallspezifische und konzeptionelle Angelegenheiten zu besprechen.

7. 2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Kath. Jugendfürsorge werden laufend ganztägige Workshops angeboten, um fachlichen Erfahrungsaustausch und kollegiale Supervision zu gewährleisten.

- „Traumaworkshop“: 31.05.2022 und 02.06.2022, online

7.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- „Schreibaby“ – Deutsche Akademie f. Entwicklung u. Gesundheit“, München: 14.-15.01.2022, 18.-19.02.2022, 09.–13.05.2022 und 24.-25.11.2022
- „Grundlagen des Mitarbeitervertretungsrechts für neu gewählte Mitarbeitervertreter*innen“, online und Haus Hermannsberg: 19.-20.01.2022 und 31.01.-01.02.2022
- „Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern Teil 1 bis 7“, bke online: 15.02., 01.03., 15.03., 29.03., 26.04., 17.05. und 26.06.2022
- „LNB-Motion für Schmerzfreiheit (Liebscher und Bracht)“ online: 25.02.2022
- „Krisenintervention und Akutstabilisierung nach hochbelastenden Lebensereignissen, LAG, online: 26.04.2022
- „Klappt...“ Psychische Erkrankung und Erziehen – ein Elterntraining, Kloster Seeon: 27.-29.04.2022
- „Drehscheibe Sekretariat“, Fachtagung Abensberg: 27.06.2022



7.4. Qualitätsmanagement

Frau Hable nahm, als Zentrale Qualitätsmanagementbeauftragte der zehn Beratungsstellen, an QM-Treffen des Trägers (05.07.2022, 13.10.2022) und einer anderen Beratungsstelle (01.02.2022) teil. Außerdem leitete sie den kleinen QM-Zirkel (25.01.2022, 28.02.2022, 10.05.2022).

7.5. Leiter*innenkonferenzen

An den Konferenzen der Leiter*innen der Beratungsstellen nahm Frau Hable an folgenden Terminen teil:

15.02.2022 Online
04.05.2022 in Regensburg
18.07.2022 in Regensburg
05.10.2022 in Regensburg
06.12.2022 Online

7.6. Teamassistentinnenfachtag

Die diesjährigen Fachtage für Teamassistentinnen fanden statt am:

08.02.2022 online
03.05.2022 in Regensburg
21.11.2022 in Schwandorf



Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern werden Vorträge und Elternabende gehalten. Auf diesem Weg informieren wir Fachkräfte und Eltern über unsere Einrichtung und unsere Angebote. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde im Jahr 2022 nur eine reduzierte Anzahl an Öffentlichkeitsveranstaltungen durchgeführt.

8.1. Vorträge und Elternabende

Vortrag „Corona trifft auf Pubertät“,
Johannes-Nepomuk-Gymnasium, Rohr, 03.05.2022, Brigitta Hable, Annina zu Eltz

Elternabend „Empathisch Grenzen setzen in der Erziehung“,
Kinderhaus Kelheim/Do., 19.05.2022, Elvira Köglmaier

Elternabend „Empathisch Grenzen setzen in der Erziehung“,
KiGa Schneckenhaus, Saal/Do., 01.06.2022, Elvira Köglmaier

Vortrag „sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“,
ASD Jugendamt Kelheim, 28.07.2022, Michaela Menzinger

Vortrag „Gewaltprävention in den Beratungsstellen f. Kinder, Jugendliche und Eltern“, QMB-Forum, online, 13.10.2022, Brigitta Hable

Elternabend „Kinder-im-Blick Kurs“, Kurs für getrennte Eltern,
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Kelheim,
25.11.2022 / 02.12.2022 und 09.12.2022, Michaela Menzinger, Adelheid Richter

8.2. Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

Folgende Kooperationspartner sind hinsichtlich der fachbezogenen sowie fallübergreifenden Zusammenarbeit im Jahr 2022 besonders zu erwähnen:

- Amt für Jugend und Familie Kelheim
- Netzwerk frühe Hilfen („KoKi“)
- Kindertagesstätten (Kindergärten)
- Schulen z. B. Rektor*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen und Jugendsozialarbeiter*innen
- Gesundheitsamt Kelheim
- Frühförderstelle Abensberg
- Andere Beratungsstellen (Fachambulanz für Suchtprobleme, Ehe-, Familien und Lebensberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst)



9.1. Presse und Medienarbeit

„Jahrespressekonferenz Regensburg“, TVA – aktuell, 08.04.2022

„Viele Familien sind erschöpft“, Donau Post Pressegespräch, 08.04.2022

„Corona und Ukraine: Familien in der Krise“, Mittelbayerische Zeitung, 11.04.2022

„Beratungsstellen der KJF ziehen Bilanz. Permanent im Krisenmodus“,
Katholische Sonntagszeitung/Regensburger Bistumsblatt, 22./23.04.2022

„Neue Adresse für alte und neue Familienhilfe“, Mittelbayerische Zeitung,
25.11.2022

9.2. Gremien

Bezirksdelegiertentagung (LAG), online, 26.04.-29.04.2022, Brigitta Hable

Jugendhilfeausschusssitzung, Kelheim, 25.05.2022, Brigitta Hable

Jugendhilfeausschusssitzung, Kelheim, 19.10.2022, Brigitta Hable

9.3. Arbeitskreise

Konstituierendes Gesundheitsforum der Gesundheitsregion plus, Landratsamt
Kelheim, 18.11.2022

9.4. Kontakte und Arbeitstreffen

Koki-Treffen, Landratsamt Kelheim, 01.02.2022, Elvira Köglmaier

ReKit-Treffen, 17.05.2022, Brigitta Hable

Jugendsuchtberatung, Frau Bauersachs, Frau Pfaff, 05.09.2022, Brigitta Hable,
Michaela Menzinger





10. Aus unserer Arbeit

10.1. Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Riedenburgstraße 6

Die folgende Fotodokumentation vermittelt einen Eindruck von unserem Auszug, vom Umbau, unserem Umzug und den neuen Räumen.



Leere Räume in der
Pfarrhofgasse 1

Ein Teil der 200 Schachteln...



Gute Laune trotz vieler Arbeit:
Frau zu Etlz



Unsere neue Adresse: Riedenburger Straße 6



Da wird noch einiges umgebaut:



Das wird unser neuer Empfang

Viel Elektronik im Bewegungsraum





10. Aus unserer Arbeit

Umzug und Umbau sind geschafft!



Der freundliche Eingangsbereich

Blick in ein Büro





Die Küche, die wir auch mit Kindergruppen nutzen



An der Ladentheke im Spielzimmer

Wie man sieht, können sich Mitarbeiter*innen und Besucher*innen in den neuen Räumen wohlfühlen.



10.2. Rückblick und Trends in den Beratungsstellen -

Jahrespressekonferenz in Regensburg am 07.04.2022

Bei der Jahrespressekonferenz wird aus der täglichen Arbeit der 10 Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF Regensburg berichtet, außerdem Trends und neue Projekte rückgemeldet.



Direktor Michael Eibl, Dr. Joachim Weiß, Leiter der Beratungsstelle Rottal-Inn, Brigitta Hable, Leiterin der Beratungsstelle Kelheim, Elvira Köglmaier, Sozialpädagogin an der Beratungsstelle Kelheim und Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, der fachliche Sprecher der Beratungsstellen (Foto: Sebastian Schmid)

Aus der Beratungsstelle Kelheim gab es zwei Beiträge.

Frau Elvira Köglmaier stellte die Aufsuchende Erziehungsberatung an Kindertagesstätten im Landkreis Kelheim vor:

Ich hätte da mal ´ne Frage...“ - Aufsuchende Angebote der Erziehungsberatung

Seit 2019 wurde die Aufsuchende Arbeit der Erziehungsberatungsstellen besonders gefördert, sei es durch die Einführung neuer Außenstellen oder durch neue Formen der mobilen Arbeit. Im Landkreis Kelheim wurde besonders die Kooperation mit den Kindergärten gesucht: Elvira Köglmaier (Diplom-Sozialpädagogin, FH) bietet dort in 16 Kitas und einem Mehrgenerationenhaus Erziehungsberatung an. „In der vertrauten Umgebung der Kita fällt es den Eltern meist viel leichter, über ihre Anliegen und Probleme zu sprechen. Das aufsuchende Angebot



ermöglicht hier die Kontaktaufnahme und das Kennenlernen einer Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle, ohne sich gleich in den festgelegten Rahmen eines Beratungskontextes begeben zu müssen“, führt Frau Köglmaier aus. „Die Resonanz auf das Angebot ist bis dato hervorragend. Es zeigt sich, dass die aufsuchende Beratung besonders gut die Eltern erreicht, die akut ein Problem haben und JETZT mit jemandem sprechen wollen.“ Herr Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, der fachliche Sprecher der 10 Beratungsstellen, betont: „Diese Angebote holen Familien unkompliziert ab und stärken auch die kooperierenden Einrichtungen.“

Frau Brigitta Hable berichtete aus der Qualitätsentwicklung, wie wichtig für unsere Arbeit die Rückmeldungen von Klient*innen sind.

Wir wollen wissen, wie es Kindern, Jugendlichen und Eltern mit der Beratung geht – Rückmeldung und Feedback treffen auf Interesse

Alle zehn Beratungsstellen der KJF haben sich viele Gedanken darüber gemacht, wie die Ratsuchenden noch mehr Möglichkeiten nützen können, uns ein Feedback über unsere Arbeit zu geben. Die Familienmitglieder geben uns in der Beratung einen großen Vertrauensvorschuss, aber wir wollen auch konkret hören, wie es den Menschen bei und mit uns wirklich geht. Das können – anonym oder offen – Lob, aber auch Kritik oder Beschwerden sein. Über vorbereitete Rückmeldebögen auf den Webseiten, aber auch durch Aufforderungen und Briefkästen in den Wartebereichen haben die Klient*innen die Möglichkeit, sich einzubringen. Brigitta Hable als Beauftragte für die Qualitätsentwicklung hat dies alles koordiniert und wird Eckpunkte des so genannten „Schutzkonzeptes“ darstellen. (Presstext von Dr. Hermann Scheuerer-Englisch)

Brigitta Hable



10.3. Kinder-im-Blick Kurs

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Kinder-im-Blick Kurs statt. Der Kurs ist ein praxisorientiertes Elterntraining und richtet sich an getrennte Eltern, die ihr Familienleben positiv gestalten möchten. Jeweils ein Elternteil kann an dem Kurs teilnehmen. In den gemeinsamen Treffen setzen sich die Elternteile mit folgenden Fragen auseinander:

- Wie kann **ICH** in der Trennungssituation gut für mich sorgen? Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und abzubauen?
- Wie erlebt **MEIN KIND** die Trennungssituation? Wie kann ich ihm in der Trennungssituation helfen - was braucht es von mir? Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten?
- **WIR** - Wie kann ich mit dem anderen Elternteil in der Trennung umgehen? Wie können Konflikte entschärft und der Umgang entspannt werden?

Im Laufe des Kurses werden den Eltern viele konkrete Ideen und Anregungen an die Hand gegeben und in Rollenspielen geübt. Neben dem praktischen Handwerkszeug und den dahinterstehenden Erklärungsmodellen steht vor allem der Austausch der Gruppe im Vordergrund des Kurses. So kann beispielsweise eine Mutter die Perspektive eines Vaters kennenlernen, um so vielleicht die andere Seite besser verstehen zu lernen. Auch können Elternteile erfahren, dass es anderen auch so ergeht wie ihm/ihr. Durch die verschiedenen Themen und Perspektiven werden den Teilnehmer*innen außerdem Auseinandersetzungsmöglichkeiten geboten, um gemeinsam „stressfrei“ die einzelnen Sichtweisen zu diskutieren.

In diesem Jahr haben wir, angeregt durch eine Supervision zu „Kinder-im-Blick“, das Setting des Kurses etwas verändert: statt an sieben Kurstagen haben wir ihn an drei längeren Nachmittagsterminen angeboten. Inhaltlich ging nichts verloren, es wurden lediglich jeweils zwei Kurstage zu einem Kurstag zusammengefasst. So konnten wir sieben Elternteilen die Teilnahme an dem Kurs ermöglichen, für die es abends schwierig war, eine Aufsicht für ihre Kinder zu bekommen.

Aufgrund des neu ausprobierten Konzeptes war es für uns besonders interessant, wie die Teilnehmer*innen den Kurs empfunden haben. Wir fragten uns: Was nehmen die Kursteilnehmer*innen konkret aus dem Kurs mit? Wie ging es ihnen mit den anderen Teilnehmer*innen? Wie ging es ihnen mit uns als Kursleiterinnen? Was wurde vermisst oder kann noch verbessert werden? So stellten wir einen Feedbackbogen zusammen und verteilten ihn an unsere Kursteilnehmer*innen.



Im Folgenden sehen Sie einige der gesammelten Rückmeldungen:

Fachlich und emotional wurde mir in dem Kurs sehr geholfen, wie ich auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen kann.

Ich habe gelernt mehr auf die Gefühle der Kinder einzugehen bzw. zu achten.

Ich konnte aus dem Kurs mitnehmen, wie ich bei Konflikten reagiere und mich selbst „runterfahre“.

Es herrschte eine gute Atmosphäre, die von den Kursleitern an die Teilnehmer ausstrahlte.

Sehr verständliche Präsentationen, man hat gerne zugehört.

Öfter mal den Pausenknopf drücken!

Das Gefühl nicht alleine zu sein habe ich mir aus dem Kurs mitnehmen können.

Konnte mir auch viel aus den Erfahrungen der anderen mitnehmen

Eine sehr tolle Runde und eine entspannte und angenehme Atmosphäre.

Was ich vermisst habe: Auf Probleme der Teilnehmer eingehen wie man es besser machen könnte. (Tipps)

Die Eltern sammelten die Stärken ihrer Kinder

Am besten eine Pflichtveranstaltung für jeden werdenden Mama oder Papa.

Der Kurs ist sehr gut aufgebaut. Wäre schön, wenn er etwas länger wäre.

Die Verpflegung in den Pausen war auch Klasse!

Es ist wichtig, auch auf meine Bedürfnisse zu achten.

Michaela Menzinger und Adelheid Richter



10.4. Mit dem Blick nach vorne

Als die dreizehn jährige Tanja zum ersten Mal in die Beratungsstelle kam, war sie schüchtern und zurückhaltend. Eigentlich wollte sie gar nicht an Gesprächen teilnehmen, jedoch bat ihre Mutter sie darum, es zu versuchen. Tanja litt unter Suizidgedanken und ritzte sich an Armen und Beinen. Der Hauptgrund ihrer Suizidgedanken war vor allem Stress. Stress wegen der Schule, sowie Stress wegen ihres Stiefvaters und Streitereien mit der Mutter. Sie versprach jedes Mal, dass sie sich bis zum nächsten Gespräch nichts antun würde, doch wir sorgten uns regelmäßig um sie.

Tanja schien von Termin zu Termin etwas mehr aufzublühen und auch mehr von sich zu teilen. Vor allem beim Spielen kam oft ein Lächeln oder etwas Persönliches, das sie erzählte, hervor. In den Sitzungen lernte sie mehr darüber, wie sie mit ihrem Stress und den negativen Gedanken umgehen konnte. Mit der Zeit erzählte sie, dass sie die Übungen nun auch Zuhause nutzte. Nach ein paar weiteren Sitzungen, hatte sie regelmäßig etwas Positives zu berichten. Da wir uns so sehr für sie und über ihren Fortschritt freuten, schlug ich vor, dass sie etwas Symbolisches kreieren könne, das sie an die Freude erinnerte. Etwas, das sie wissen ließ, dass dem Regen die Sonne folgte.

Im Werkraum angekommen, schaute Tanja sich um und entschied sich dazu, eine Kette zu gestalten. Sie nahm sich die Gläser voller Perlen und suchte sich sorgfältig jede einzelne Perle aus. Während wir uns unterhielten und gemeinsam lachten, fädelt sie eine Perle nach der anderen auf. Als ich sie fragte, warum sie genau diese Perlen gewählt habe, verschlug es mir vor Staunen fast die Sprache. Die blaue Perle stand für das Meer, da sie davon träumte, eines Tages im Meer schwimmen zu können, am besten mit Delfinen. Darauf freute sie sich schon heute. Die grüne Perle stand für ihre Liebe zur Natur und erinnerte sie daran, wie gut es ihr tat, nach draußen zu gehen. Die Perle mit dem Auge bedeutete, dass man stets nach vorne blicken sollte. Bei der roten, gepunkteten Perle lächelte sie und sagte, dass diese für den Spaß stand. Da sie gerne lachte, passte dies gut. Um das ganze noch einmal zu unterstreichen, fügte sie das Wort „laugh“ (lachen) hinzu. Nichts bringe ihr mehr Freude, als tief und herzlich mit ihren Freundinnen zu lachen. Die weißen Perlen standen dafür, dass jeder auf seine Art und Weise perfekt ist, da jede von den Perlen auf ihre eigene Art geformt war.



Seit dem Gestalten der Kette ist Tanja meiner Meinung nach sehr gewachsen. Sie kommt mit guter Laune in die Beratungsstelle und beginnt, von sich aus von ihrer Woche zu erzählen. Auf einer Skala von 1-10, wie gut und stressbefreit sie sich fühlt, erreicht sie meist mindestens eine acht. Auch an etwas stressigeren und für sie schwierigen Tagen scheint sie damit umgehen zu können. Ich bin mir sicher, dass Tanja schon bald ohne weitere Termine auskommt und ihren Weg sicher beschreiten wird. Ich hoffe sehr, dass ihre Kette sie immer daran erinnern wird, was für ein besonderes, kraftvolles und hoffnungsvolles Mädchen sie ist. Ein Mädchen voller Träume und Zuversicht und mit dem Blick nach vorne gerichtet.

Annina zu Eltz



10.5. Svetlana, ein ukrainisches Mädchen, und der Einsatz von sprachreduzierten Tools

Die 15-jährige Svetlana (Name geändert) kam aufgrund des Ukraine-Kriegs nach Deutschland. Sie lebt in einer Pflegefamilie, wo sie sich sehr wohl fühlt. Aufgrund ihrer Erlebnisse wurde Svetlana von der Pflegemutter an unserer Beratungsstelle angemeldet. Svetlana spricht noch sehr wenig Deutsch, deshalb läuft die Verständigung viel über Bilder, Mimik und Gestik und nicht zuletzt Handy-Übersetzungsprogramm.



Im folgenden ein Ausschnitt aus den Inhalten unserer Termine:

Wichtig war für mich zu wissen, wie sich Svetlana fühlt. Auch sollte sie eine Ausdrucksmöglichkeit haben zu sagen, wie es ihr geht. Allerdings fehlen Flüchtlingen oft die Wörter für Gefühle, während sie Gegenstände (Apfel, Stift...) gut benennen können. Deshalb steht in der Beratung das Lernen der Bezeichnungen für die Gefühle ganz am Anfang.



Wie geht es dir? Gefühle benennen: Bei Beginn unseres Kontakts legte ich Svetlana verschiedene Emojis vor. Ich nannte jeweils den deutschen Begriff für das jeweilige Gefühl: fröhlich, traurig, wütend, ängstlich und müde. Diese Emojis liegen in jeder Stunde am Tisch. Svetlana kann dann darauf deuten oder benennen, wie es ihr gerade geht. Mit Hilfe ihres Handys erzählt sie dann emotionale Erlebnisse: gestern traurig, weil Training ausgefallen.



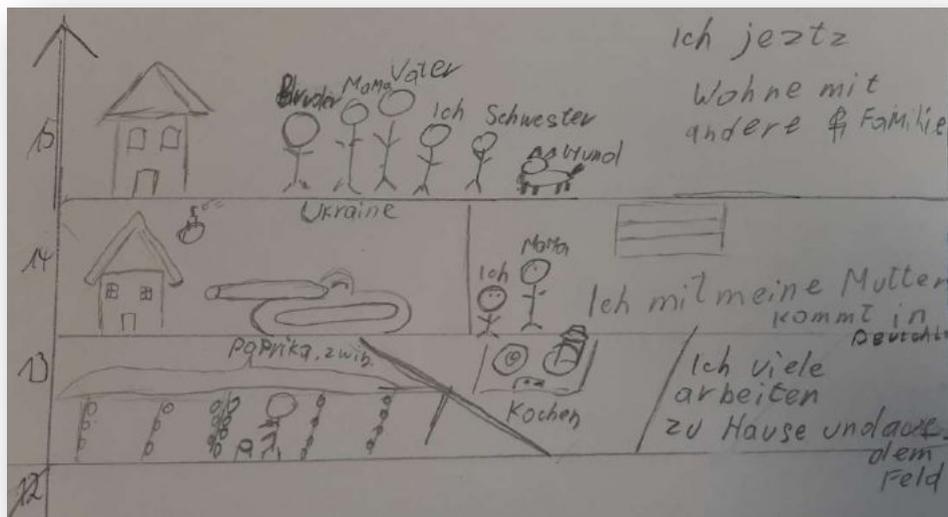
Nach vielen belastenden Erlebnissen ist es wichtig, einen Ausgleich zu schaffen. Den Blick für die positiven Seiten des Lebens zu öffnen, stabilisiert.



Was machst du gerne? Ressourcensuche: Anhand von verschiedenen Fotos (Gräßer & Hovermann: positive Aktivitäten. Beltz Verlag) fand Svetlana sehr vieles, was sie gern macht und was ihr Gut tut. Dank ihrer engagierten Pflegeeltern kann sie auch in Deutschland einigen Hobbys nachgehen. Wir kopierten die zusammengestellten Seiten, so dass Svetlana sie auch zu Hause immer wieder sehen und in Erinnerung rufen kann. (Links im Bild ein Ausschnitt)

Die Anamnese wurde nicht im Gespräch erhoben, sondern im Bild.

Anhand einer **Lebenslinie** ergänzte Svetlana wichtige Ereignisse in ihrem Leben. Einen Teil schrieb sie, einen Teil malte sie. Es entstand ein ausdrucksstarkes Bild mit schönen, aber auch schlimmen Erlebnissen.
Positiver Ausblick: am allerschönsten sei es in ihrer jetzigen Familie.



Den Abschluss unserer Stunden bildet jedes Mal das Uno-Spiel – auch sprachfrei verwendbar!

Brigitta Hable



10.6. Mut und Magie

Die Mutter der fünf- jährigen Alice kam zu mir, da sie sich Sorgen um die emotionalen Ausbrüche von Alice machte. Abends vor dem schlafen gehen und morgens vor dem Kindergarten, fing sie regelmäßig an fürchterlich zu weinen. Die Kindesmutter erzählte, dass es mittlerweile schon fast ein „auf Kommando weinen“ sei, da Alice Schwierigkeiten habe, sich von ihrer Mutter zu lösen. Kaum im Kindergarten angekommen, hörte es wieder auf, doch an anderen Tagen war sie so panisch und ängstlich, dass sie nicht in den Kindergarten gehen konnte. Die Kindesmutter machte sich vor allem Sorgen, da Alice sagte, sie könne es nicht überleben von ihrer Mutter entfernt zu sein. Angefangen habe das ganze nach einer Quarantäne während Corona. Die Mutter erzählte ebenfalls, dass es ihr selbst für eine lange Zeit psychisch nicht gut gegangen war und dass sie Angst habe, Alice hätte etwas davongetragen. Nachdem ich die Kindesmutter unterstützt habe, lud ich Alice ebenfalls in die Beratungsstelle ein. Nach zwei Spielterminen mit Alice, entschied ich mich dazu, ihr eine Geschichte zu schreiben und zu erzählen.

Es war einmal ein König und eine Königin, die in einem wunderschönen Königreich lebten. König und Königin sehnten sich nach einer kleinen Familie, mit der sie in ihrem Schlossgarten spielen konnten. Nachdem sie etwas geduldig waren, bekamen sie drei wunderschöne, mutige und intelligente Königskinder. Alle fünf spielten zusammen, tanzten und lachten den ganzen Tag über. Zwei der Kinder zogen auch oft alleine los, um sich die Welt anzusehen. Die kleine Prinzessin wollte jedoch lieber bei ihrer Mutter bleiben. Sie hatte eine solche Angst, dass es ihrer Mutter womöglich ohne sie nicht gut gehen würde. Außerdem war es so schön, mit der Königin zu spielen. Die Prinzessin fühlte sich mit ihrer Mutter immer wohl. Eines Tages, als die Kinder schon viel größer waren, war es an der Zeit für den Kindergarten. Schon am Abend war die kleine Prinzessin traurig, da sie wusste, ihre Mutter konnte sie nicht in den Kindergarten begleiten. Auch in der Früh weinte sie fürchterlich, da sie nun das Schloss verlassen musste. Eines Abends lief sie in den Schlossgarten und setzte sich unter einen riesengroßen Apfelbaum. Sie schnappte sich einen Apfel und setzte sich ins weiche Gras. Während sie ihren Apfel aß, dachte sie traurig daran, dass sie am nächsten Morgen schon wieder zum Kindergarten musste. Plötzlich kam ein kleiner Schmetterling geflogen und setzte sich auf ihre Schulter.

Die Prinzessin staunte und sagte dem Schmetterling, wie wundervoll und magisch er aussah. Er hatte so viele Farben, grün, gelb und rot. Der Schmetterling dankte ihr und fragte, warum sie so traurig sei. Da fing die Prinzessin an, von dem Kindergarten zu erzählen. Sie ging gerne in den Kindergarten, doch der Abschied von ihrer Mama fiel ihr schwer. „Oh, das verstehe ich sehr gut“, sagte der Schmetterling. „Früher ging es mir auch einmal so. Ich hatte schreckliche Angst davor, mein Haus zu verlassen.“





Ich wollte dortbleiben, wo es gemütlich und warm war, dort wo ich doch so sehr geliebt wurde. Doch weißt du liebe Prinzessin, wenn ich mein Haus nicht verlassen hätte, wäre ich nie ein Schmetterling geworden. Ich wäre noch heute eine kleine Raupe, ohne fliegen zu können und glaub mir, durch das Fliegen habe ich die besten Dinge erlebt und so viel Spaß. Weißt du, manchmal muss man mutig sein und sich etwas trauen, um die schönsten Tage zu haben. Wer weiß, was du sonst verpasst? Zuhause ist es sehr, sehr schön und du darfst auch jeden Abend wieder nach Hause gehen. Aber die Zeit im Kindergarten ist deine Chance andere Kinder zu sehen, zu spielen, zu lachen und zu laufen. Wer weiß, welche Magie auf dich wartet, wenn du mutig genug bist. Du kannst alles schaffen, kleine Prinzessin“, sagte der Schmetterling. Die Prinzessin sprang auf, dankte dem Schmetterling und lief nach Hause. Seit dem Tipp vom magischen Schmetterling, ging die Prinzessin liebend gerne in den Kindergarten und unternahm schöne Dinge, auch ohne die Königin. Abends kuschelte sie sich dann an ihre Eltern und erzählte von ihrem Tag und all den Dingen, die sie erlebt hatte. Immer wenn sie traurig oder ängstlich wurde, erinnerte sie sich an die Worte des Schmetterlings und daran, dass man alles erreichen kann, wenn man mutig genug ist und an Magie glaubt. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt die kleine Prinzessin auch noch heute.



Zum Ende der Geschichte, zeige ich Alice anhand einer Folkmanis-Handpuppe, was der Schmetterling meinte. Ich zeige ihr ein Kokon und den Schmetterling, der raus schlüpft, wenn das Haus aufgeht. Ich frage sie, ob ihr die Geschichte gefallen hat und sie nickt eifrig. Beim nächsten Termin fragte ich sie, ob sie sich noch an die Geschichte erinnern konnte. Sofort begann sie mir davon zu erzählen und wir beschließen, zur Erinnerung und als Andenken, einen Schmetterling basteln. Sie suchte sich Farben aus und malte einen wunderschönen, bunten Schmetterling, den sie dann, zum Ende der Beratung, mit nach Hause nahm. Im Gespräch mit ihrer Mutter erfuhr ich, dass es nun um einiges besser lief. Ich hoffe, dass der kleine Schmetterling Alice weiterhin begleitet und sie nun stets an ihre eigene Magie glaubt.



Annina zu Eltz



10.7. Wie Jonas mit Fredi einen Pakt schloss

Hintergrund:

Jonas, 9 Jahre alt, wurde von der Mutter im April 2022 an der Beratungsstelle angemeldet. Die Mutter gab bei der Anmeldung an, dass Jonas viel schreie, um sich schlage und eine niedrige Frustrationsgrenze habe, die immer weiter sinke. Beim Erstgespräch berichtete die Mutter, dass Jonas schon immer sehr schwierig gewesen sei und dass das Homeschooling und die fehlenden Sport- und Auspowermöglichkeiten ihm sehr zu schaffen machten. Wenn er etwas nicht möchte, dann tue er dies auch nicht. Beim Gegenüber möchte er immer wissen, wie weit er gehen kann und teste häufig die Erwachsenen aus. Dies führe in der Schule auch immer wieder zu Schwierigkeiten. Auch beschimpfe er seine Mutter und lasse sich kaum beruhigen. Sie könne kaum mehr schlafen, da sie Angst vor der nächsten Eskalation mit ihrem Sohn habe. Die Eltern haben sich vor 3 Jahren getrennt. Die Mutter zog zusammen mit den Kindern aus dem Haus, in dem der Vater mit den Großeltern vs lebt, aus. Der Vater sei drogenabhängig und habe nach übermäßigem Alkoholkonsum einen schweren Unfall verursacht. In der ersten Zeit nach der Trennung habe der Umgang zwischen den Kindern und dem Vater gut funktioniert, da die Großmutter viel auf Jonas und seine jüngere Schwester geachtet habe. Vor 2 Jahren habe die Großmutter nach einem Streit mit dem Kindsvater, der in einer Eskalation endete, ihn selbst aus dem Haus geworfen. Seitdem verweigern die Kinder, vor allem Jonas, den Umgang.

Die Mutter wünsche sich Termine für Jonas an der Beratungsstelle.

Jonas und Fredi

In einem der Termine mit Jonas beginnen wir die Wut und die Umstände dabei näher zu erkunden. Die Wut sei urplötzlich da, wenn er ein Nein höre, berichtet Jonas. Als ich frage, wie die Wut denn aussehe, malt Jonas eine Figur, die den Mund weit aufreißt, ganz rot ist, die Augen verdreht und große Ohren hat. Ein Wutmonster wird sichtbar. Jonas gibt ihm den Namen Fredi, der nun in den nächsten Stunden unser Begleiter wird und uns auf die Spur seiner Wut führt.





10. Aus unserer Arbeit

Auf die Frage, was Fredi denn mache, wenn er wütend wird, berichtet Jonas, dass Fredi dann bei ihm einbreche und ganz groß werde. Er trete bzw. boxe von innen an seine Bauchdecke und gebe ihm Befehle, die Jonas dann ausführe, z. B. gegen eine Tür zu treten. Fredi habe dann noch einen Steuerungsknüppel, den er wild betätige. So erklärte sich Jonas, dass er nach einem Wutausbruch nicht mehr sagen könne, was während des Wutausbruches passiert sei.

Nachdem Jonas so gut beschreiben konnte, was Fredi alles mache, wenn er wütend sei, beschlossen wir, ein Haus für Fredi zu bauen, indem Fredi gerne ist, damit er nicht immer bei Jonas „einbrechen“ muss.

Im Laufe mehrerer Stunden baute Jonas ein dreistöckiges Haus für Fredi. Unten ist das Schlafzimmer von Fredi, ein kleines Bett mit Fell ausgelegt; damit



Fredi zur Ruhe kommen kann und sich etwas zurückziehen kann, ist ein Vorhang rund um das unterste Stockwerk angebracht. Im mittleren Stockwerk hat Jonas insgesamt 6 Klammern angebracht, die mit Zetteln versehen sind, damit Fredi in unklaren Situationen sich klären und auf einen „Einbruch“ in Jonas verzichten kann.





Zum einen hat Jonas darauf Alternativen zum Schlagen und Treten benannt wie z.B.:

- Brücke bauen
- Fische fangen
- sich wild schütteln,
- schlüpfatmen,
- tief in den Bauch atmen, damit Fredi Platz hat

Zum anderen formulierte Jonas auf den Zetteln Stärkungssätze wie z.B.:

- Ich bin stark!
- Ich bin ein toller Junge!
- Es ist gut, so, wie ich bin!
- Ich bin mutig und stark!



Und ganz oben auf der Dachterrasse steht ganz deutlich:

ICH BIN JONAS UND NICHT FREDI!

Damit Fredi sich weiter wohlfühlt in seinem Haus und immer weniger Grund hat, in Jonas „einzubrechen“ und sich dort groß zu machen, gestaltete Jonas noch einen Garten um das Haus herum mit zwei Spielkameraden für Fredi: zwei kleine Dinosaurier mit Namen Boob und Wili.

„Fredi, Du darfst im Haus bleiben oder im Garten spielen. Da gehörst Du hin!“

Adelheid Richter



10.8. Bericht einer Praktikantin an der Beratungsstelle

Hallo, mein Name ist Mirjam, ich studiere Erziehungswissenschaft an der Universität Regensburg und habe im März 2022 ein Praktikum an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Kelheim gemacht. Während meiner Zeit als Praktikantin habe ich an vielen Beratungen mit interessanten und unterschiedlichsten Themen teilnehmen dürfen und habe so einiges über die Arbeit in einer Beratungsstelle erfahren können. Da in der Beratungsstelle die Klientel sehr breit gefächert ist, konnte ich diverse Einblicke erhalten und auch für mich persönlich herausfinden, mit welcher Altersgruppe ich am liebsten in meiner Zukunft arbeiten würde.

Für mich war es sehr interessant zu sehen, wie verschieden die Beraterinnen in ihren Gesprächen vorgehen und welche diversen Ansätze in den Fällen angewendet werden konnten. Vor allem weil ich während des Studiums sehr viel Theorie bezüglich Beratung und Gesprächstechniken gelernt habe, war es spannend zu sehen, wie diese in der Praxis umgesetzt werden können. Am Besten war es für mich natürlich, in den Beratungen mit den Klient*innen dabei zu sein, da ich dadurch auch viele neue Konzepte und Vorgehensweisen kennenlernen konnte, welche ich an der Universität nicht behandelt habe.

Außerdem war es für mich sehr gewinnbringend, Einblicke in die Testdiagnostik an einer Beratungsstelle zu erhalten. Das Auswerten von beispielsweise Schuleignungstests hat mir großen Spaß gemacht und hat mir gezeigt, dass ich beruflich auch in diese Richtung gehen möchte.

Insgesamt war das Praktikum für mich ein voller Erfolg, da ich dadurch einen tiefen Einblick in das Arbeitsfeld erhalten habe und dadurch auch eine Orientierung für meinen beruflichen Weg nach dem Studium gefunden habe.

Ich möchte mich nochmals bei dem ganzen Team der Beratungsstelle bedanken, dass ich so herzlich aufgenommen wurde, in die Arbeit so miteinbezogen wurde und mir die Möglichkeit gegeben wurde, alle Felder dieser Arbeit kennenzulernen. Vielen Dank!

Mirjam Lausser

**Impressum:**

Herausgeber: Katholische Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Brigitta Hable

Bildnachweis: Brigitta Hable (S. 6, 25, 26, 27, 28, 29, 36, 37), Michaela Menzinger (S. 33),
Adelheid Richter (S. 40, 41, 42), Sebastian Schmid (S. 30), Annina zu Eltz (S. 35, 38, 39)

Mitwirkende: Roswitha Brock, Brigitta Hable, Elvira Köglmaier, Michaela Menzinger,
Adelheid Richter, Andrea Scheid, Annina zu Eltz

Stand: 02/2023